

Klima, Geld und Grenzkonflikte – die Geodäsie im Fokus vielfältiger Herausforderungen

Liebe Leserinnen und Leser, der Frühling kommt zumindest in Teilen Deutschlands dieses Jahr scheinbar sehr früh, und bei aktuell ansteigenden Temperaturen fragen sich viele Menschen, ob das jetzt noch »Wetter« oder bereits »Klima« ist? Eine wissenschaftlich seriöse und damit datengetriebene Beantwortung dieser Frage ist auch für die Entwicklung von mittel- und langfristigen Strategien zur Anpassung an den Klimawandel und Steigerung der Resilienz relevant, wobei die Geodäsie hier u. a. bei der raumplanerischen Gestaltung der Umwelt einen wichtigen Beitrag leistet. Etablierte Werkzeuge wie beispielsweise die Flurbereinigung müssen zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels weiterentwickelt werden. Präventiv »abmildernde« Maßnahmen wie der Ausbau erneuerbarer Energien erfordern ebenfalls die Bereitstellung von Flächen und damit ein vorausschauendes, kluges Landmanagement. Die aktuelle Ausgabe der zfv zeigt in ihren Fachartikeln wieder eindrucksvoll neue Wege auf, wie mit solchen Herausforderungen zukünftig umgegangen werden kann.

Passend zum »Klima« starten die Fachartikel mit dem Beitrag von Martina Hunke-Klein. Die Autorin beschreibt aus der Perspektive der ländlichen Bodenordnung die Möglichkeiten und Maßnahmen bei der Umsetzung der Klimaanpassungsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie blickt hierbei über den Tellerrand hinaus, indem sie neben den Möglichkeiten der Flurbereinigung auch die Landentwicklungsmaßnahmen externer Akteure beleuchtet.

Karl-Heinz Thiemann und Andreas Hendricks wenden sich im Anschluss dem Thema der erneuerbaren Energien mit Fokus auf Agri-Photovoltaik zu. Es handelt sich dabei um besondere »Photovoltaik-Parks«, die die landwirtschaftliche Produktion mit der Solarstromerzeugung verbinden. Die beiden Autoren erläutern, wie solche Flächen überhaupt generiert werden und in der Flurneuordnung zu handhaben sind. Folgebeiträge befassen sich mit der Verkehrswertermittlung von Grundstücken für die Solarenergie und dem Umgang mit Flächen für Solarparks in der Flurbereinigung.

Um die ländliche Bodenordnung effizient zu gestalten, bedarf es verschiedener Reformen. Axel Lorig und Thomas Mitschang beschreiben im Teil 2 ihrer dreiteiligen Beitragsreihe die Erfahrungen mit Beschleunigungsprozessen in Rheinland-Pfalz. Hessen steht dann im dritten Teil im Fokus. Neben der Beschleunigung von Prozessen muss das Augenmerk auch auf die Güte der Ergebnisse gerichtet werden.

Peter Ache nimmt sich diesem Thema im Bereich der Immobilienwertermittlung seit der zfv 3/2025 an. Im mittlerweile vierten Teil seiner Beitragsreihe beleuchtet er dieses Mal die Monte-Carlo-Simulation zur Bestimmung der Präzision von Verkehrswerten.

Mit einer eher geopolitischen Fragestellung, speziell mit der Festlegung der Staatsgrenze der Republik Kroatien, befasst sich der Fachbeitrag von Davor Kršulović und Ilija Grgić. Hier wird deutlich sichtbar, dass neben einer eindeutigen geodätischen Definition und Realisierung des Grenzverlaufs eine Vielzahl von historischen und politischen Rahmenbedingungen zu beachten sind, um Grenzstreitigkeiten mit den umgebenden Ländern aufzulösen und allgemein gültige »Leitlinien zur Lösung offener Grenzfragen« zu erarbeiten.

Von der Geopolitik zurück zu einem für alle Grundstückseigentümer sehr wichtigen Thema. Tobias Grüterich und Nils Springer befassen sich im abschließenden Fachbeitrag des zfv-Heftes mit der Reform der Grundsteuer aus dem Blickwinkel einer Katasterbehörde und geben wertvolle Hinweise für eine mögliche Optimierung der Kosten.

Geodäsie im Fokus: Martin Bünningel schließt mit seinem Beitrag zur Bestimmung des Meeresspiegels und der Betrachtung von Unsicherheiten und Unbekannten in den Modellen und Daten den Kreis zur datengetriebenen Analyse des Phänomens »Klima«.

Ich wünsche Ihnen beim Schmökern in der aktuellen zfv viel Freude und viele neue Erkenntnisse.

Ihr



Andreas Eichhorn, zfv-Schriftleiter Ingenieurgeodäsie

